

# **Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten gezielt fördern**

**Das Programm der Entwicklungstherapie/  
Entwicklungspädagogik**

Regina Erich

**RAABE,**  
KLASSE SCHULE

VORANSICHT

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

2., überarbeitete Auflage 2018  
ISBN: 978-3-8183-0750-9

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH  
Ein Unternehmen der Klett Gruppe  
Rotebühlstraße 77  
70178 Stuttgart  
Telefon +49 711 6200-60  
Fax +49 711 6200-60  
info@raabe.de  
www.raabe.de

Redaktion: Cord Birkigt, Anna Kulak  
Satz: L&M Satz und Grafik GmbH, Berlin  
Covergestaltung: ASSANDRA Werbeagentur, Donaueschingen  
Bildnachweis Titel: TinkstockPhotos, © Getty Images  
Druck: Usługi Wydawniczo-Poligraficzne Paper&Tinta; Nadma, Polen  
Umschlag druckt auf 100% freigebleichtem Papier

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>A Im Problemverhalten Entwicklungsrückstände erkennen</b>	<b>7</b>
1. Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten: Pädagogischer Handlungsbedarf	8
2. Verhalten und Verhaltensschwierigkeit verstehen: Grundgedanken	8
3. Verhaltensschwierigkeit als sozial-emotionaler Entwicklungsrückstand	14
4. Handlungsschritte in der pädagogischen Arbeit mit verhaltensschwierigen Kindern	18
<b>B Verhalten beobachten und beschreiben</b>	<b>21</b>
1. Beobachten und Beschreiben als diagnostische Fähigkeiten	22
2. Verfahren zur Verhaltensbeobachtung	25
<b>C Verhaltensfähigkeiten einschätzen und Förderziele bestimmen</b>	<b>39</b>
1. Diagnostik von Verhaltenskompetenzen als Ausgangspunkt sozial-emotionaler Förderung	40
2. Der ELDiB: Ein Einschätzungsverfahren zur Ermittlung des sozial-emotionalen Entwicklungsstandes	40
3. Definition von Förderzielen auf der Grundlage einer ELDiB-Einschätzung	53
<b>D Einen Förderplan erstellen und mit Förderzielen arbeiten</b>	<b>59</b>
1. Der sozial-emotionalen Entwicklungsstand als Ausgangspunkt der Förderplanung	60
2. Mit Förderzielen arbeiten	66
<b>E Verhalten fördern durch Unterrichtsstrukturierung</b>	<b>75</b>
1. Unterrichtsplanung und -gestaltung als Elemente der Förderung	76
2. Strukturprinzipien für den Unterricht	77
<b>F Verhalten fördern durch Interventionsstrategien</b>	<b>91</b>
1. „Handwerkskoffer“ der Lehrkraft	92
2. Interventionsstrategien – Definitionen und Beschreibungen	98
Konfliktgespräche: die Life Space Crisis Intervention (LSCI)	120
4. Interventionsstrategien auf den sozial-emotionalen Entwicklungsstand abstimmen	131
5. Innerer Abstand von äußerer Belastung	134

<b>G</b>	<b>Entwicklungsfortschritte evaluieren</b>	<b>135</b>
	1. Evaluationsverfahren als Werkzeuge im Förderprozess	136
	2. Dokumentation und Analyse von Entwicklung	136
	3. Fortschrittsdokumentation	145
<b>H</b>	<b>Evaluation des ETEP-Programms</b>	<b>153</b>
	1. Studien in den USA	154
	2. Relevante Untersuchungen in der BRD	154
	3. Weiterentwicklung von ETEP	155
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>157</b>

---

VORANSICHT



Liebe Leserin, lieber Leser,

damit Kinder in der Schule erfolgreich lernen können, brauchen sie altersgemäße Verhaltensfähigkeiten. Diese Kompetenzen bringen sie nicht selbstverständlich in den Unterricht mit, sondern erwerben sie zum großen Teil, indem sie mit anderen Kindern lernen und spielen – unter Begleitung und Anleitung durch Erwachsene.

Angesichts der Probleme und Konflikte, die die Entwicklung von Kindern oft belasten und nachhaltig beeinträchtigen, repräsentiert die Förderung angemessenen, altersentsprechenden Verhaltens für Lehrer eine anspruchsvolle Herausforderung, die zuweilen auch entmutigend wirken kann. Den Erziehungsauftrag, d. h. den systematischen Aufbau von sozial-emotionalen Fähigkeiten der Kinder, ebenso professionell umzusetzen wie den Bildungsauftrag, erfordert spezielle Kompetenzen.

Wirksame und praxiserprobte Hilfen sind spezielle Programme zur Planung und Durchführung von Fördermaßnahmen. Das Buch beschreibt das Programm der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP). Es stellt konkrete Hilfen und Werkzeuge bereit, um die Verhaltensentwicklung von Kindern zu diagnostizieren, individuelle Förderziele zu definieren, Fördermaßnahmen zu planen und Fortschritt zu evaluieren.

Die Beschreibung der einzelnen Elemente des Förderprogramms wird praxisnah durch Fallbeispiele, Handouts und Beispiele für Fördermaterialien ergänzt. Auf Förderabsichten abgestimmte Planungsoptionen, Handlungsalternativen und Interventionsmöglichkeiten bieten nicht nur wirksame Hilfen für Kinder, sondern auch Wege zu Entlastung und Arbeitszufriedenheit für die Erwachsenen, die sie unterrichten.

Das Modell der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik stellt solche Elemente in einem verbundenen System von Förderplanung, Unterrichtsgestaltung, Verhaltenssteuerung und Evaluation bereit.

Seit dem ersten Erscheinen dieses Buches ist die Zahl der Förderorte, die mit ETEP arbeiten, weiter angewachsen. Die Methoden und Verfahren des Programms werden laufend evaluiert; entsprechend wurden die Ausführungen in dieser überarbeiteten Ausgabe, insbesondere zum Einschätzungsverfahren, aktualisiert.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

*Regina Erich*  
Regina Erich

## Im Problemverhalten Entwicklungsrückstände erkennen

### Das Kapitel in der Übersicht

Im Alltag ist es oft schon schwer, hinter störendem Verhalten eines Kindes in der Klasse Notsignale zu sehen. Häufig ist jedoch ein sich nicht angemessen „Verhalten-Wollen“ ein nicht angemessen „Verhalten-Können“. Indem Verhaltensschwierigkeiten als Entwicklungsrückstände verstanden werden, wird der Blick frei für bereits erworbene positive Verhaltenskompetenzen und den nächsten Entwicklungsschritt. Verhalten kann man lernen – mit Unterstützung und Zuversicht der Umgebung und adäquaten pädagogischen Mitteln.

Gliederung	Seite
<b>1. Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten: Pädagogischer Handlungsbedarf</b>	<b>8</b>
<b>2. Verhalten und Verhaltensschwierigkeit verstehen: Grundgedanken</b>	<b>8</b>
2.1 Verhalten und die Sicherung von Bedürfnissen	9
2.2 Notsignale	11
2.3 Einstellungen und Sichtweisen: vier Leitgedanken	12
<b>3. Verhaltensschwierigkeit als sozial-emotionaler Entwicklungsrückstand</b>	<b>14</b>
<b>4. Handlungsschritte in der pädagogischen Arbeit mit verhaltensschwierigen Kindern</b>	<b>18</b>
4.1 Diagnostizieren, fördern und kontrollieren	18
4.2 Übersicht zu den folgenden Kapiteln	20

## 1. Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten: Pädagogischer Handlungsbedarf

Verhaltensschwierigkeit als **Entwicklungsproblem** betrifft immer mehr Kinder und gefährdet die Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die für ein späteres, zufriedenstellendes Leben unerlässlich sind.

Weitgehend entscheidet die Hilfe der Erwachsenen darüber, ob diesen Kindern die Lösung ihrer Probleme und Konflikte gelingen wird. In der Schule sind es die Lehrkräfte, die damit vor zunehmend neue und zum Teil unerwartete Anforderungen (und auch Belastungen) gestellt werden. Die pädagogische Begleitung von verhaltensschwierigen Kindern ist eine Aufgabe, für deren Bewältigung Lehrerinnen und Lehrer fachliche Unterstützung, pragmatische Hilfen am Arbeitsplatz und einführende, an Lösungen orientierte Beratung benötigen.

Die hier dargebotenen Inhalte beruhen weitgehend auf dem Konzept der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik, einem pädagogischen Handlungsprogramm, das zuerst in den USA (Developmental Therapy/Developmental Teaching nach Dr. Martin M. Wood) entwickelt wurde. In seiner deutschen Adaption wird es seit 1991 in der BRD eingesetzt. Inzwischen arbeiten bundesweit mehr als 400 Grund-, Förder- und Sonderschulende Schulen mit ETEP.

Zunächst werde ich auf einige prinzipielle Überlegungen eingehen, die es Ihnen ermöglichen sollen, Verhalten und Verhaltensschwierigkeiten zu verstehen. Sie bringen Verhalten (angemessenes wie problematisches) in einen Erklärungskontext, dessen pädagogischer Wert nach der bisherigen Erfahrung darin liegt, die Wahrnehmung für Entwicklungspotenziale, Fortschritte und positive Verhaltensansätze der betreffenden Kinder zu schärfen und in unterrichtliches Handeln umzusetzen.

Hiervon ausgehend wird im zweiten Teil eine Kurzübersicht über die folgenden Inhalte gegeben. Die einzelnen Abschnitte beschreiben Handlungsschritte pädagogischer Förderung verhaltensschwieriger Kinder auf, die mit Arbeitshilfen und Fallbeispielen versehen werden.

## 2. Verhalten und Verhaltensschwierigkeit verstehen: Grundgedanken

Konflikte und Krisen sind Schlüsselsituationen der menschlichen Biografie, die der Bearbeitung und Bewältigung bedürfen. Sie gelten als naturgegebene Begleiter eines Lebensweges. Im günstigsten Fall führt die erfolgreiche Überwindung solcher Probleme zu einer anschließenden Stabilisierung mit neuen positiven Optionen für die persönliche Weiterentwicklung.

Kaum eine Kindheit verläuft ohne Schwierigkeiten oder ohne zeitweises schwieriges Verhalten. Immer brav, immer vernünftig, immer einsichtig, niemals „aufsässig“, „vorlaut“, „frech“ oder „trotzig“ – ein solches Kind ist kaum anzutreffen, und wenn doch, wird sehr schnell vermutet, es sei „überangepasst“ und seine „Normalität“ wird gerade wegen der Abwesenheit jeglicher Ausrutscher im Verhalten angezweifelt.

Trotz und Wut, Unsicherheit und Angst, Sorgen und Nöte oder auch das Bedürfnis, hin und wieder gegen die Welt der Erwachsenen zu rebellieren, sind Erfahrungen und Empfindungen, die Kinder unvermeidlich an bestimmten Punkten ihrer Entwicklung erleben und die sie dann auch durch problematische Verhaltensweisen ausdrücken.

Bei manchen Kindern bleiben solche Schwierigkeiten im Verhalten nicht vorübergehender Natur, sondern können sich als Verhaltensauffälligkeit oder sogar als Verhaltensbehinderung manifestieren.

Die Begleitung von Kindern, die entwicklungs- oder lebensgeschichtlich bedingte Problemsituationen erleben, erfordert, dass ihnen Verständnis, Trost und Halt, aber auch Konsequenz und Grenzen durch ihnen nahestehende Erwachsene entgegengebracht werden. Grundsätzliche Wertschätzung, emotionale Verlässlichkeit und Orientierung sind Qualitäten, die jedes Kind in seinen Beziehungen und in seiner Umgebung braucht, damit es mit seinen Schwierigkeiten lernen, in seiner Verhaltensentwicklung reifen und als Persönlichkeit wachsen kann.

## 2.1 Verhalten und die Sicherung von Bedürfnissen

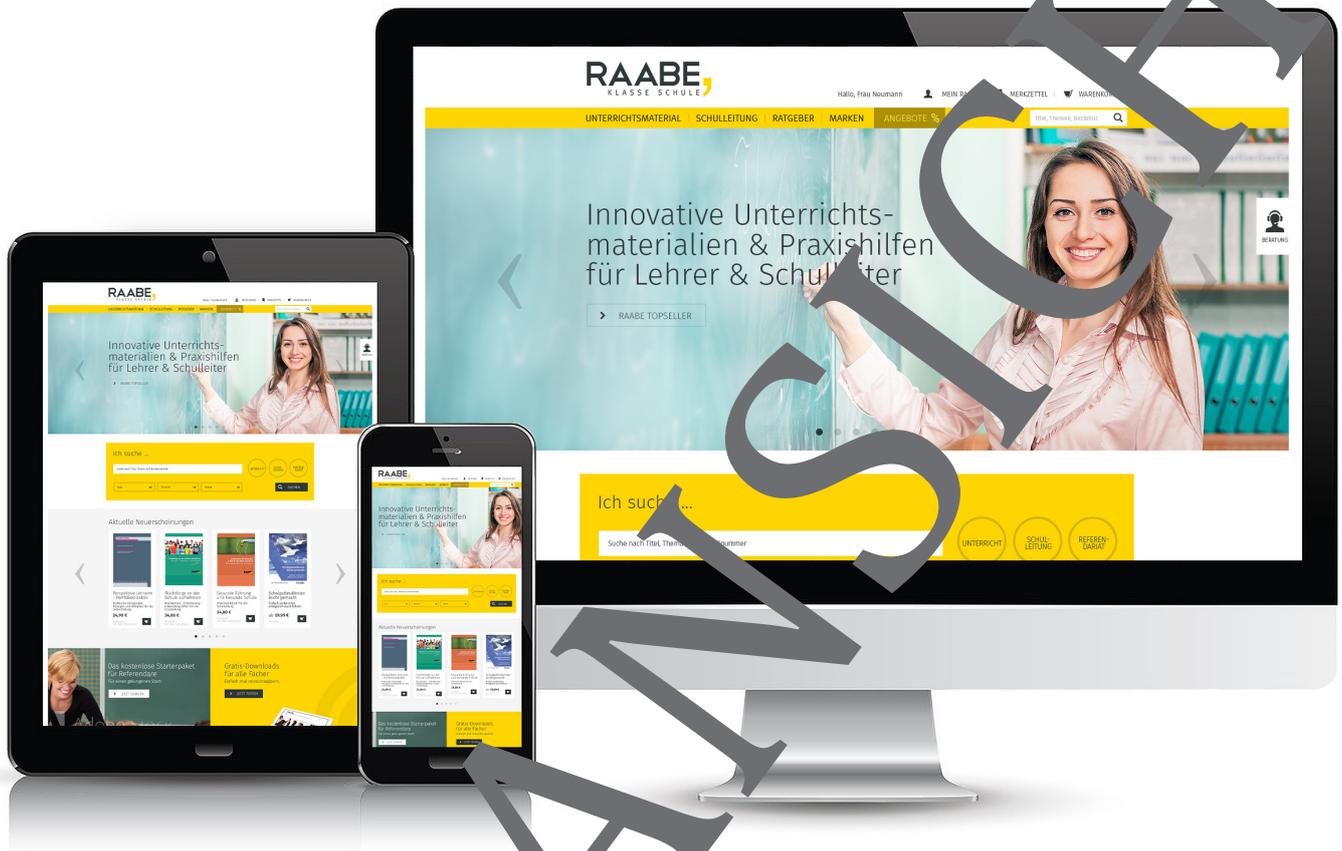
Für menschliches Verhalten kann angenommen werden, dass ein Mensch sich, gleichgültig ob bewusst oder unbeabsichtigt, zu jedem Zeitpunkt in irgendeiner Form „verhält“. Ein Hauptmotiv für Verhalten bzw. für die Entwicklung von Verhaltensweisen ist sicherlich die Erfüllung von Bedürfnissen.

Die Annahme von Bedürfniserfüllung als ein bestimmenden Intentionen von Verhalten führt zu Ansätzen, die nach dem **Wozu**, also nach dem Zweck oder Sinn fragen, dem das Verhalten eines Menschen dient.

Ob Kinder günstigen oder beeinträchtigenden Entwicklungseinflüssen ausgesetzt sind: Sie **signalisieren ihre Bedürfnisse, Anliegen und Nöte** durch vielfältige und oft verschlüsselte Verhaltensweisen beim Spielen, in ihren Bildern, durch ihr Lernen und in der Art und Weise, wie sie mit der Familie und mit ihren Freunden zusammen sind.

Erklärungsansätze, die nach dem Sinn fragen, den eine bestimmte Verhaltensweise für ein Kind erfüllt, helfen, sein Verhalten zu decodieren und die zugrundeliegenden Anliegen und Bedürfnisse als treibende Kräfte zu erkennen (vgl. Wood et al. 1986, 1996, 2000, 2007).

## Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



### Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**